

Antragsteller/in: Diakonin Eva Burgdorf, Hamburg / Pastor Nils Christiansen, Hamburg

Thema: Da ist nicht Homo und nicht Hetero; „*denn alle seid ihr einzig einig in Christus Jesus.*“ Gal. 3,28

Adressat: Kirchenleitungen und Synodenpräsidien der Gliedkirchen der EKD

Veranstaltung: Wir wollen nicht erduldet werden! Schwabenlandhalle Fellbach, Hölderlinsaal, Samstag 11.00 -13.00 Uhr

„Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich noch weiblich; denn alle seid ihr einzig einig in Christus Jesus.“

Die Bibel, Neues Testament, Brief des Paulus an die Galater 3, 28

Lesbische Frauen, schwule Männer, bisexuell lebende Frauen und Männer, Transgender und Intersexuelle, queer lebende Menschen **-LSBTIQ's- wissen** es als Christinnen und Christen ebenso wie heterosexuell lebende Menschen: **Sie sind Gottes Ebenbilder.**

Als solche sind sie **auch Sünderinnen und Sünder** – aber auf keine andere Weise, als es alle Menschen nach christlichem Verständnis sind.

Mit der Taufe sind sie für ihr vollständiges Leben wirkmächtig in die Gegenwart göttlicher Gnade geraten: ‚Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen.‘

In diesem Segen haben sie -wie alle Getauften- für sämtliche Lebensbezüge Heil, Frieden und Erlösung empfangen: die Zusage unverbrüchlicher Mitbürgerschaft im Reich Gottes und die unmittelbare Zugehörigkeit zur Gerechtigkeit Gottes.

So bezeugt es unser christlicher Glaube aus der Mitte des Evangeliums, so bezeugen wir es als Protestant/inn/en im priesterlichen Selbstbewusstsein der Gemeinschaft der Heiligen.

Dementgegen erleben LSBTIQ's fortgesetzt: Charakter und Ehre der **Gottebenbildlichkeit werden ihnen durch Mitchrist/inn/en beschnitten und bestritten.**

Sie erleben, dass sie sich solcher Situationen allein erwehren müssen, ohne die christusgemäß gebotene Solidarität ihrer christlichen Mitgeschwister.

Auch erleben sie dabei das **Nicht-Handeln** und die **Zögerlichkeit** manch kirchlicher Personen und Institutionen. Deren **ausbleibender Widerspruch** wird in der Bevölkerung **potenziell als Zustimmung** bzw. **als Inkaufnahme kirchlicherseits verstanden.**

Leben, Dienst und Amtsausübung in unserer Kirche geschehen auf der Grundlage des Evangeliums. Es verweist uns darauf, nicht zu spalten und auszugrenzen. Sondern die Verbindung der Verschiedenen im Leib Christi zu fördern und der versöhnenden Kraft göttlicher Gegenwart Raum zur Entfaltung zu geben.

Die Unterzeichnenden fordern Laien, Theolog/inn/en, Geistliche, Mitarbeitende und Leitungsverantwortliche aller Ebenen in den Gliedkirchen der EKD auf:

- **Die Gottebenbildlichkeit aller LSBTIQ-Menschen und ihre uneingeschränkte Zugehörigkeit zum Leib Christi klarzustellen**
- **innerkirchlich ihre gleiche Rechtsstellung zu erwirken**
- **Widerspruch einzulegen gegen jede Form der Herabsetzung und Aussonderung von LSBTIQ-Menschen in Kirche, Bildung, Erziehung und Gesellschaft. Und das aktiv, zeitig und öffentlich wahrnehmbar zu tun, zweifelsfrei und solidarisch, auf der Grundlage zeitgemäßer, wissenschaftlich fundierter protestantischer Theologie.**